Müggelheimer Bote

1. Jahrgang, Ausgabe 1/94
6. September 1994

Liebe Müggelheimerinnen, liebe Müggelheimer,

endlich ist es soweit: Sie halten die erste Ausgabe des "Müggelheimer Boten" in den Händen, ein Produkt monatelanger Vorarbeit. Diese Zeitung wurde von Müggelheimern für Müggelheimer gemacht und will Sie Monat für Monat über aktuelle Geschehnisse, die in und mit Ihrem Ort passieren, ausführlich und umfassend informieren. Herausgeber ist der Müggelheimer Umweltkreis.

Warum, werden Sie sich vielleicht fragen, brauchen die Müggelheimer eine eigene Zeitung? Müggelheim steht am Anfang einer zukunftsträchtigen Entwicklung. Viele von uns kennen nicht die Planungen, die unseren Ortsteil in kurzer Zeit verändern werden.

Wir wollen uns bemühen, Ihnen eine bunte Mischung von Themen anzubieten. Von der Projektentwicklungsgesellschaft "Müggelheim 2000", die unter anderem Pläne zur Neugestaltung des Dorfangers macht, über den aktuellen Stand des möglichen Großflughafens Schönefeld bis zu Gartentips und Rezeptideen sollte eigentlich für jeden Leser etwas dabei sein. Auch die Jüngeren wurden mit einem Märchen aus dem Müggelwald und dem Erfahrungsbericht eines Austauschschülers nicht vergessen.

Ihren "Müggelheimer Boten" sollen Sie jetzt jeden ersten Dienstag im Monat kostenlos in Ihren Briefkasten gesteckt bekommen. Um diese Zeitung interessant und informativ zu gestalten, sind wir auf die Unterstützung jedes Müggelheimers angewiesen. Wenn Sie glauben, ein Thema zu haben, das im "Müggelheimer Boten" veröffentlicht werden sollte, dann melden Sie sich bitte bei uns. Da wir, die an der Herausgabe der ersten Ausgabe mitgearbeitet haben, alles ehrenamtlich und ohne finanzielle Interessen erstellt haben, sind wir für jede Unterstützung, auch in "schreibender" Hinsicht, sehr dankbar. Finanzieren wird sich der "Müggelheimer Bote" ausschließlich über Anzeigen, sodaß wir Sie bitten, unseren Anzeigenkunden besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

So, jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung über den "Müggelheimer Boten" mitteilen würden.

Einschulung in der Müggelheimer Grundschule mit 36 ABC-Schützen. Foto:Müller

"Hurra, jetzt bin ich ein Schulkind"

Bei strahlendem Sonnenschein, von strahlenden Papas mit riesengroßen Zuckertüten begleitet, zogen die kleinen Knirpse die Odernheimer Straße entlang. Endlich war der langersehnte Einschulungstag heran. Am 27. August 1994 zogen 36 kleine Schulanfänger mit ihren Angehörigen und Freunden zur 6. Grundschule Müggelheim.

Am Schuleingang verwies ein netter, kleiner Zettel die Gäste auf das Eingangstor an der Turnhalle. Der Grund war leicht erkennbar: Bauarbeiten vor und am Schulgebäude - das Dach wird neu gedeckt. Fröhliches Begrüßen allerseits, man kennt sich. Hier und da wurden alte Schulkamellen ausgetauscht und ein Gefühl des Vertrautseins beschlich so manche Eltern. Hatten wir nicht gerade erst unsere Russisch-Abschlußprüfung in diesem Essensraum?

Um 9 Uhr begrüßte Herr Fiebiger, Direktor der Schule, die erwartungsvollen Schulanfänger, ihre Eltern und Gäste. Nachdem er allen Anwesenden in dem überfüllten Essenssaal und auf dem angrenzenden Korridor versicherte, daß den Kindern trotz Baumaßnahmen ein ungestörter Unterricht geboten wird, wünschte er den Schülern der 1a und 1b viel Spaß beim Lernen und verriet ihnen auch schon, daß es im Oktober bereits wieder Ferien gibt.

Mit einem fröhlichen Programm wurde den "Neuen" von Schülern der 2. und 3. Klassen ein herzlicher Empfang bereitet, und

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

viele nahmen das "Schneewittchen-Lied" als Ohrwurm mit. Die Lieder und Gedichte fanden großen Beifall und als Dankeschön erhielten die "Großen" von Ihrem Direx unter lautem Jubel eine große Schultüte.

Nun langsam wurde die Ungeduld der stolz mit ihren neuen bunten Schulmappen in der ersten Reihe sitzenden Schulanfänger immer größer. Schließlich wollten sie doch noch ihre Lehrerinnen und ihre Klassenräume kennenlernen! Herr Fiebiger stellte Frau Schwarz und Frau Schuster als Klassenlehrerinnen und Frau Krause und Frau Dießner als Hortbetreuerinnen vor.

Anschließend wurden die Kinder klassenweise aufgerufen. Niedlich geputzt, die Jungen mit Hemd, Fliege und teilweise bunten, kleinen Westen, die Mädchen mit Rüschenblusen und Lackschuhchen , standen neugierig und manche auch ein bißchen bange vor den vielen Leuten. Mit ihren Lehrerinnen verließen Sie dann den Essenssaal. Herr Fiebiger entließ die Eltern und Gäste mit ein paar netten Worten auf den Schulhof. Dort warteten alle auf die frischgebackenen ABC-Schützen.

Erster Plausch auf dem neuen Schulweg. Foto: Müller

Als diese dann mit glänzenden Augen, ganz still vor lauter Aufregung, aus ihren Klassenräumen kamen, begann ein quirliges Durcheinander, in dem gratuliert wurde, endlich die Zuckertüten in die richtigen Hände kamen und Videokameras und Fotoapparate strapaziert wurden. Nur langsam leerte sich der Schulhof und familienweise zog man an den Mittagstisch und einem sonnigen Einschulungsfest entgegen. *G.M.*

Foto: Schäfer

Ferien auf dem Lande - mitten in Berlin

Frische Landluft schnuppern, Pferde streicheln, Ziegen füttern: Man sollte es kaum für möglich halten, all das ist auch in der Großstadt Berlin möglich. Müggelheim und Umgebung sind das reinste Ferienparadies für Kinder. Die Pferdekoppel bei der Siedlung Schönhorst ist ein Publikumsrenner. Seitdem sich auf der Weide auch noch fünf Fohlen tummeln, treffen sich dort noch mehr Kinder aller Altersstufen

Unrat und Müll an unseren Badestellen - ein Ärgernis für alle

Viele Müggelheimer und noch mehr Ausflügler haben in diesem Sommer Erholung und Erfrischung an den beliebten Badestellen unseres Ortes gesucht. Dabei werden viele Badende öffentliche Toiletten und Papierkörbe vermißt haben - "Tretminen" hinter den Sträuchern und abendliche Müllhalden sprachen für sich.

Revierförster Andreas Scheller, in dessen Revier die Große Krampe liegt: "Für Toiletten und die Sauberkeit der Badestelle wasserseits ist nicht der Förster zuständig, sondern die Betreiber. In diesem Fall ist das der Arbeiter-Samariter-Bund. Die Seen selber gehören in die Zuständigkeit der Wasserbehörde."

Die Papierkörbe, die vor einigen Jahren noch dastanden, hat der Förster wieder entfernen lassen. "Bei uns allen muß in dieser Hinsicht ein Umdenken stattfinden - wer etwas in den Wald mitbringt zum picknikken, soll den Abfall auch wieder mit nach Hause nehmen. Und das machen auch immer mehr Menschen."

Andere Erfahrungen hat die Revierförsterei Köpenick: 15 Kubikmeter Kleinmüll muß sie wöchentlich beseitigen - das dreifache des Mülls von 1990. Revierförster Wilfried Langer dazu: "An zwei Arbeitstagen der Woche sind jeweils zehn Arbeitskräfte damit beschäftigt, den Unrat aus den Wäldern und von den Badestellen zu entfernen. Die Gelder, die dafür ausgegeben werden müssen, wären dringend für waldbauliche Maßnahmen nötig."

Mit dem Aufstellen von Papierkörben und Müllcontainern hat auch er schlechte Erfahrungen gemacht : "Die Anwohner entsorgten darin ihren Hausmüll."

Ein anderes Problem an den Badestellen sind die häufigen Lagerfeuer am Kleinen Müggelsee. Scheller: "Es ist sehr zeitraubend, Leute dabei zu entdecken. Als ich neulich ein paar zum Löschen des Feuers aufforderte, drohten sie mir Prügel an. Da bleibt mir nur, die Polizei zu rufen. Aber bis die an Ort und Stelle sind, sind die Zündler über alle Berge.Schon alleine das Rauchen ist an den Stränden eigentlich nicht erlaubt, weil sie zum Waldgebiet gehören. Aber auch da sind die Leute nicht einsichtig - von frotzeligen Antworten bis zur Prügelandrohung bekam ich schon alles zu hören. ." *AG/IZ*

Müggelheim als Modell im Umweltschutz

Lösungsansätze für Verringerung der Umweltbelastungen

Müggelheim soll Modellgemeinde im Rahmen einer bundesweiten Forschungsinitiative zur Schadstoffminderung im Städtebau werden.

Denn in der Frage des Klimaschutzes sind die industrialisierten Staaten wahre "Entwicklungsländer" - hier wird der weitaus größte Teil an Kohlendioxid (CO_2) ausgestoßen. Jetzt soll in der Siedlungsplanung getestet werden, welche CO_2 mindernden Maßnahmen sich städtebaulich und sozialverträglich umsetzen lassen.

CO_2 ist das Gas, welches hauptsächlich für die unnatürliche Erwärmung der Atmosphäre verantwortlich gemacht wird. Dieser sogenannte Treibhauseffekt stellt nach weitestgehender Übereinstimmung von Experten eine der größten ökologischen Bedrohungen der Erde dar.

CO_2-Emission um 25 bis 30 Prozent reduzieren

Die Hauptursache für die hohe Belastung ist der enorme Verbrauch an fossilen Energieträgern. Seit einigen Jahren wird daher international versucht, Möglichkeiten zu finden, mit denen sich der Energieverbrauch umweltfreundlicher gestalten läßt. So hat die Bundesregierung im Rahmen einer umfassend angelegten Klimaschutzpolitik bereits 1990 beschlossen, die jährlichen energiebedingten CO_2-Emissionen bis zum Jahr 2005 um 25 bis 30 Prozent zu reduzieren. Das Land Berlin hat sich dieser Zielsetzung mit einem eigenen Programm angeschlossen. Es wird daher zur Zeit nach erfolgreichen Strategien gesucht, um dieses Ziel lokal umzusetzen. Besonders große Möglichkeiten, die bisher noch nicht hinreichend ausgeschöpft wurden, liegen in der energiesparend orientierten Siedlungsplanung. Um hierfür geeignete Modelle zu schaffen, wurden auf Initiative des Bundesbauministeriums bundesweit verschiedene repräsentative Ortschaften oder Stadtteile ausgewählt. Einer dieser Orte ist Müggelheim. Es wurde als Beispiel für eine dörfliche Siedlungsstruktur am Rande einer wachsenden Metropole ausgesucht.

In Müggelheim sind in den Jahren nach der Wende viele Veränderungen auf die Bevölkerung zugekommen: Es wird viel gebaut und laufend öffnen neue Gewerbebetriebe. Auch der Wochenendtourismus hat deutlich zugenommen.All diese Entwicklungen sind nicht nur mit unmittelbaren Belastungen der örtlichen Umgebung verbunden, sondern auch mit zusätzlichem Energieverbrauch, der wiederum steigende Schadstoffbelastungen durch Emissionen verursacht. Zu erwarten ist, daß diese Entwicklung weiter anhält und sich sogar verstärkt. Hierin liegt die Chance, jetzt noch lenkend in den Entwicklungsprozeß einzugreifen, um die Möglichkeit einer ökologisch ge-

Energieverbrauch durch Wärmedämmung mindern

prägten Entwicklung der Ortslage zu nutzen. Dies ist das Thema des Modellvorhabens mit besonderem Schwerpunkt auf der Schadstoffminderung durch die Steuerung des Energieverbrauchs.

Zur Stromproduktion werden hierzulande vor allem fossile Energieträger wie Kohle und Öl verbrannt, die alle Kohlenstoff (C) als wesentlichen Bestandteil des CO_2 enthalten.

Im Unterschied zu anderen Schadstoffen läßt sich CO_2 praktisch nicht aus der Luft filtern, sondern der Ausstoß läßt sich nur über die Verringerung des Verbrauchs und durch die Wahl der Energieträger beeinflussen. Für den Hausbesitzer heißt das, man müßte den Energieverbrauch durch Wärmedämmung oder moderne Heizungen senken. Bei der Wahl des Energieträgers sollten im Idealfall regenerative Energiequellen genutzt werden. Aber schon durch die Umstellung von Kohle- auf Gasheizung wird der Schadstoffausstoß deutlich verringert. Dies sind nur einige Beispiele für eine Vielzahl von Maßnahmen, die im

Strategie für eine umweltfreundliche Entwicklung

Hinblick auf ihre Kosten und den verbundenen Nutzen geprüft werden müssen, um zu einer sinnvollen Gesamtstrategie zu kommen.

Um den aktuellen Energieverbrauch, den Baubestand sowie das Verkehrsverhalten in Müggelheim zu untersuchen, muß zunächst eine gründliche Bestandsaufnahme gemacht werden. Dazu wurde ein Fragebogen entwickelt, der in den letzten Tagen an alle Haushalte in Müggelheim verteilt wurde. Je mehr Fragebögen ausgewertet werden können, um so genauer kann der aktuelle Stand der Entwicklung in Müggelheim erfaßt und

Fortsetzung auf Seite 4

Liebe Müggelheimerinnen und Müggelheimer,

daß wir mitten im Kommunikationszeitalter angelangt sind, weiß mittlerweile ein jeder von uns. Das Problem ist nicht die Informationsvielfalt, das Problem ist die Auswahl, das Herauslösen der für den einzelnen wichtigen Information aus einer nicht mehr zu übersehenden Menge. Als besonders hilfreich haben sich hier die in den letzten Jahren entwickelnden lokalen Zeitungen gezeigt. Der Berliner ist ja nun mal ein " Kiezbewohner ". Die Identifikation mit dem Ortsteil, die Verwurzelung im Ortsteil spielt eine große Rolle, und das ist gut so. Die Ausprägung dieser Anbindung ist traditionell in Müggelheim besonders groß. Nur aus der Verbundenheit mit dem Ortsteil entstehen Aktivität und Gemeinsamkeit und das so notwendige Einbringen in das Gemeinwesen des Bezirks und der Stadt. Auch in Müggelheim beginnt sich vieles zu verändern. Neben positiven Entwicklungstendenzen - ich zähle dazu die Vielzahl von neu errichteten oder bereits geplanten Ein- und Zweifamilienhäusern - gibt es aber auch andere die Bewohner bewegende Probleme, wie die Flughafenplanung Schönefeld, die Abwasserplanung, die Gasversorgung, die Regelung von Eigentumsfragen und vieles andere mehr. Es lohnt sich, und das habe ich in meinen vielen Bürgerveranstaltungen in Müggelheim gemerkt, der Information der Bewohner mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Der jetzt erscheinende Müggelheimer Bote will eine Informationslücke schließen, ein Defizit beseitigen helfen. In dieser Ortsteilzeitung sollen alle Müggelheimer das für sie Wissenswerte erfahren. Sie sollen aber auch selbst zu Worte kommen; sollen mit der Zeitung, sollen durch und über die Zeitung miteinander kommunizieren. Ich denke, daß dieser Gedanke der Ortszeitung in und für Müggelheim ein großer Gewinn nicht nur für die Müggelheimer, sondern für alle Köpenicker wird.

Ich wünsche deshalb dem Müggelheimer Boten viel Erfolg und allen Lesern viel Spaß, Spannung und vielleicht auch Vergnügliches aus Ihrer Zeitung.

Klaus Ulbricht

Dr. Klaus Ulbricht
Bezirksbürgermeister von Berlin-Köpenick

Fortsetzung von Seite 3

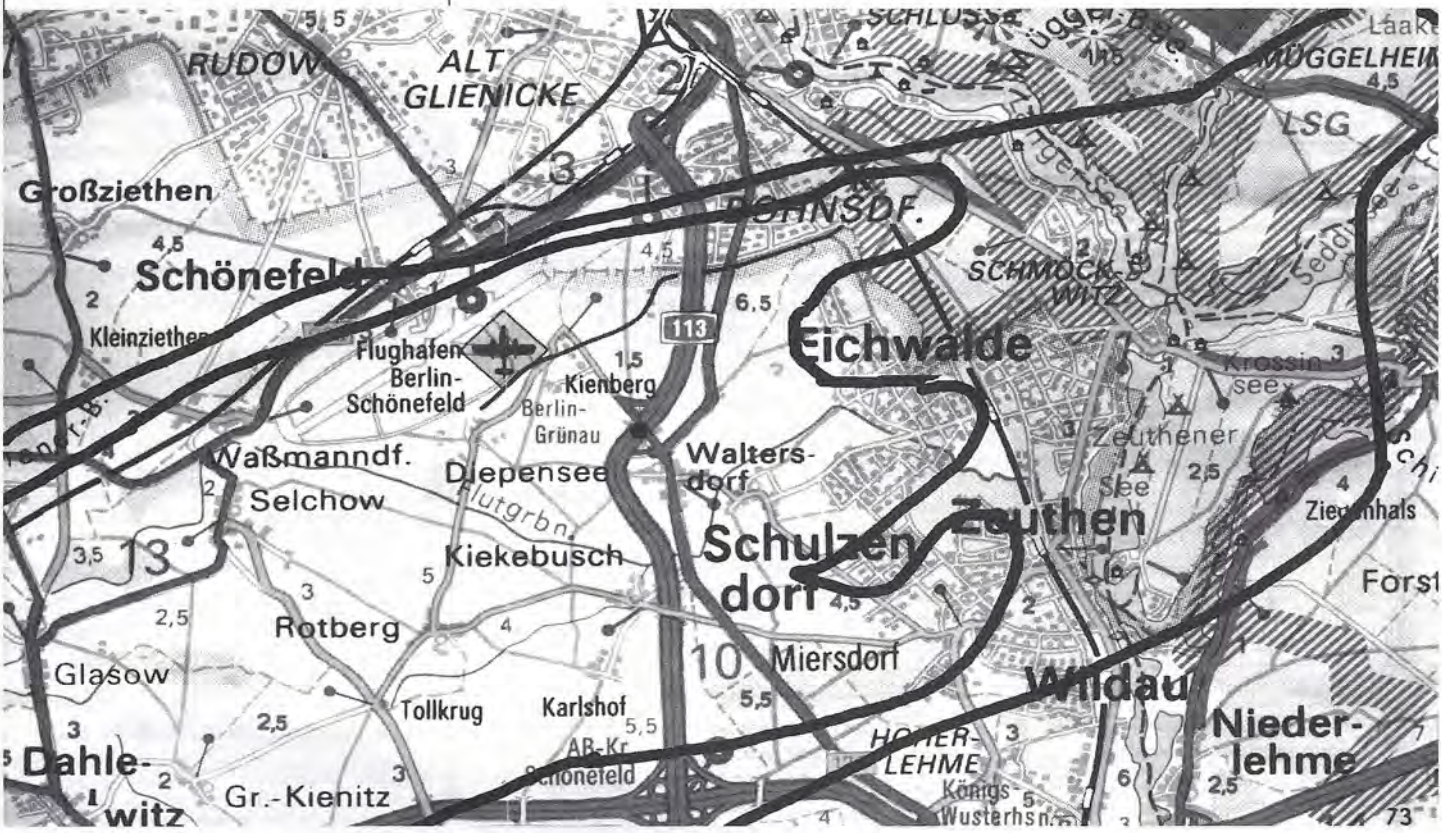
bewertet werden und um so besser können auch Strategien für eine umweltfreundliche Entwicklung abgeleitet werden. Daher ist es wichtig, daß Sie die gestellten Fragen genau beantworten und den Bogen im Dorfclub (Alt-Müggelheim 21) abgeben. Nur so können die Interessen möglichst vieler Bürger, Investoren und Bauherren in die Untersuchung mit einbezogen werden (Alle Einzelangaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt).
Ohnehin ist eine allgemeine umweltverträgliche Entwicklung von der Bereitschaft und der Initiative jedes Einzelnen abhängig, denn Klimaschutz fängt vor der Haustür an. *Helmut Beyer*

Impressum
Herausgeber: Umweltkreis der evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Müggelheim
Verlag und Redaktion: Müggelheimer Bote, Darsteiner Weg 36 A, 12559 Berlin, Tel. 030/ 659 51 29
Anzeigen: Angela Draffehn
Druck: Walter Bartos GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Erhebliche Lärmbelästigung für Müggelheim durch Großflughafen Schönefeld zu befürchten ?

Das Raumordnungsverfahren zum Bau eines Großflughafens für Berlin läuft seit dem 30. Juni 1994. Drei Standorte sind im Gespräch: Schönefeld, Sperenberg und Jüterbog.
Sollte es zu einer Entscheidung für Schönefeld kommen, werden in einem Stufenplan bis zum Jahr 2030 zu der bereits existierenden Start- und Landebahn drei weitere hinzukommen. Zur Zeit sind es noch sieben Flugbewegungen pro Stunde (etwa alle neun Minuten eine), im Jahr 2004 sollen bereits 23 Mio. Passagiere in 70 Flügen pro Stunde (alle 45 Sek.) transportiert werden, im Jahr 2010 sollen es 80 Flüge/Stunde sein. Endziel sind 60 Mio. Passagiere in 135 Flugbewegungen pro Stunde (alle 27 Sek. ein Flugzeug).
Über die persönlichen Eindrücke zum Thema Fluglärm hinausgehend, gibt es ein paar allgemeingültige Gesichtspunkte, die wir kurz darstellen wollen:
- Lärmbelästigungen für mehrere 10.000 Menschen zwischen 50 und 75 dB, je nach Ortslage.
- Die traditionellen Erholungsgebiete im Berliner Südosten, Bezirk Köpenick und südlich Berlins mit Wäldern und großen Wasserflächen stehen praktisch nicht mehr zur Verfügung.
- In stark lärmbelasteten Gegenden mit Immissionspegeln >60 dB muß mit Stagnation der Ortsentwicklung und Entsiedlungserscheinungen gerechnet werden. Kontaminierung der überflogenen Areale mit SO_2NO_x-Abgasen (Schwefeldioxid und Stickoxide) und saurem Regen als Folge der Verbindung mit Niederschlägen, Ausfallen von Rußpartikeln mit Änderung der Lichttransmission (Sonnenstrahlung, kein blauer Himmel mehr), Ablagerungen auf Boden, Pflanzen und Wasserflächen.
- Langfristige Kontaminierung der Grundwasservorräte für die Berliner Trinkwasserversorgung im Bereich der überflogenen Brunnengalerien, da diese künftig auch über Oberflächenverrieselung gespeist werden müssen.
- Gefährdung von Orten, Trinkwassereinzugsgebieten und offenen Wasserflächen durch Flugzeug-Havarien
- Auflaufen zahlreicher Schadensersatzforderungen und Klagen gegen einen

Zwischen Eichwalde und Blankenfelde (innere Linie) liegt die Lärmbelastung bei mehr als 67 dB. Im zweiten Abschnitt zwischen Müggelheim und Ludwigsfelde liegt die Lärmbelastung bei etwa 62 dB. Außerhalb dieser zwei Zonen beträgt sie noch mehr als 52 dB.



Großflughafen Schönefeld, die mit Verzögerungen bei der Planung und mit zusätzlichen Kosten für einen neuen Flughafen verbunden sind. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Straßenverkehrslärm und Fluglärm besteht in der Möglichkeit, sich zu schützen. Gegen den Straßenlärm helfen Bepflanzungen, Lärmschutzwände und Geschwindigkeitsbegrenzungen. Fluglärm dringt ungedämpft in jeden Garten, jedes Haus, auf jede Straße und jedes Waldstück.

Die Angaben zum Lautstärkepegel sind nicht etwa die Werte einzelner Flugzeuge, sondern berechnete Mittelwerte, in denen das Auf- und Abschwellen der Lautstärke bereits berücksichtigt ist. *GF*

DAS DEZIBEL

Das dB ist eine logarithmische Lautstärkeeinheit. Denn das menschliche Ohr muß Geräusche von fast unhörbar bis zur Schmerzgrenze logarithmisch bewerten, um sie überhaupt empfindbar zu machen.

Einige Beispiele zur Lärmbewertung: Das Rauschen des Waldes bei Windstille hat 10-15 dB .

- In einem ruhigen Schlafzimmer herrschen allein durch Atmen und gelegentliches Bewegen im Schlaf etwa 25 dB.
- In Wohnräumen herrschen um 40 dB, bei normaler Unterhaltung etwa 50 dB und bei lautstarker Unterhaltung etwa 60 dB.
- Mittlerer Straßenverkehr liegt zwischen 70 und 80 dB, Schwerlast- und Autobahnverkehr nochmal 10 dB darüber.
- Der Start von Düsenflugzeugen wird in 100 Meter Entfernung mit 100-130 dB eingestuft, darüber wird nur noch Schmerz empfunden.

KOMMENTAR
von Dr. Günter Fenske

Wie man anhand der Lärmpegelkarte sehen kann, liegt Müggelheim zwischen der 62 dB und der 67 dB Linie. "Normale" Unterhaltungen könnten wir im Außenbereich unseres Ortes gar nicht mehr führen, die Vögel könnten wir nicht mehr hören und den Rasenmäher des Nachbarn könnten wir vom Dauerfluglärm nicht mehr unterscheiden. Hier geht es nicht nur um unsere künftige Lebensqualität, sondern auch um die Gesundheit und die Belastung für die nächste Generation. Wer sollte hier noch wohnen wollen? Haus und Grund werden wertlos. Außer uns sind die Berliner Gemeinden Schmöckwitz und Karolinenhof noch stärker betroffen. Noch kaum vorstellbare Auswirkungen hätte der Flughafen für die Brandenburger in Eichwalde, Zeuthen, Mahlow, Blankenfelde u.a, die zum Teil entsiedelt werden müßten.Im Interesse der Erhaltung bewährter Siedlungsräume und wertvoller Fauna und Flora gilt es nicht nur den Standort Schönefeld abzuwehren, sondern dem Gigantismus im Flughafenbau vernünftige Grenzen zu setzen. Wieviele Flugbewegungen verträgt ein Ort, eine Landschaft, eine Wasserfläche, ohne Schaden zu nehmen? Wie können die Schäden bewertet und beziffert werden? Wie sollen errechnete Schadenssummen in die Wirtschaftlichkeitsberechnungen der Betreiber des Flughafens eingehen? Wie müßten Flughäfen aussehen, die (fast) keine Schäden anrichten? Und vor allem, welche Summen sind wir Steuerzahler bereit, für umweltschonende Varianten im Flughafenbau an Mehrkosten aufzuwenden?

Solche Fragen müssen zum Teil außerhalb des Raumordnungsverfahrens bearbeitet werden. Organisatorische und fachkundige Hilfe, finanzielle Mittel und vieles mehr sind von uns gefordert. Jetzt darf keiner denken, daß er doch immerhin zwischen zwei Flugzeugen seine Ruhe hätte, die Zeiten sind dann bei einem Flugzeugabstand von nur 27 Sekunden vorbei. Nur wer jetzt nicht Augen und Ohren verschließt kann eventuell etwas bewirken.

Wer sich engagieren will kann das in der "Bürgerbewegung Berlin-Brandenburg e.V." tun. Ansprechpartner in Müggelheim ist Günter Görsdorf, Alsenzer Weg 61, Tel. 659 6827.

Krach vermeiden

Häufig kommt es zwischen Nachbarn zum Krach, weil der eine sein Mittagsschläfchen machen will und der andere seinen Rasen mäht. Viele Gartenbesitzer wissen einfach nicht, daß es eine spezielle Regelung nach einer Verordnung des Bundesumweltministeriums gibt. Danach gilt: motorgetriebene Gartengeräte dürfen werktags in der Zeit von 7 bis 19 Uhr benutzt werden. An Sonn- und Feiertagen darf gar nicht gemäht werden.Ausgenommen sind Geräte mit einem Schallpegel unter 88 dB. Sie dürfen bis 22 Uhr eingesetzt werden.

Jugendliche vor!

Jugendliche, die Interesse an der Natur haben, können sich an der Arbeitsgemeinschaft junger Naturfreunde von Förster Heinz Klahr in der Revierförsterei Fahlenberg beteiligen. Sie sollten zwischen 12 und 16 Jahren alt sein. Bei den 14tägigen Treffen geht es um Vogelschutz, den Bau von Nistkästen und alles, was "junge Förster" tun können. Wer Interesse hat, meldet sich bei Förster Klahr unter 655 16 39.

Gesünder Essen - aber wie?

Zu einem gemütlichen Kaffeeklatsch lädt der Müggelheimer Dorfklub ein: Am 14. September um 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen umsonst. Dazu kann man einen Vortrag über gesunde Ernährung hören. Ort Dorfklub Alt-Müggelheim.

Geben Sie den Dieben contra !

Elektro-Installation

Ihr Fachbetrieb von Licht-, Kraft- und Wärmeanlagen bis zur Blitzschutzanlage - schnell, pünktlich, zuverlässig !

Alarmanlagen

Spezialisten für den Einbau von Alarmsystemen! Kein Aufstemmen von Wänden erforderlich. Unverbindliche und kostenlose Beratung bei Ihnen zu Hause - rufen Sie an und verabreden Sie einen Termin.

BERGER ALARM VdS MELDESYSTEME

Elektro Berger

Müggelheimer Damm 269 a, 12559 Berlin, Tel. 65 98 657 (neben Getränke Hoffmann)

Geschichten aus dem Müggelwald

Die Igelbabies

In einem kleinen Holzhaus am Rande des Müggelwaldes lebten ein Mann, eine Frau und ein kleiner Hund. Unter den Tieren hatte es sich herumgesprochen, daß immer ein Schälchen Milch und ein wenig Katzenfutter vor der Tür des Hauses standen.
So kam es, daß sich hier schon im Frühjahr viele Katzen trafen. Sie hießen Pfefferkuchen, Kastenkopf, Purzel, Oma, Felix, Mohrchen und Mausi. Alle hatten ein Herrchen und Frauchen. Nur Pfefferkuchen und Kastenkopf lebten allein.Sie kannten keine warme Stube, keine kuschelige Ecke, kein Streicheln und Liebkosen. Manchmal hatten sie auch nichts zu fressen, aber das war meistens im Winter, wenn die vielen Menschen, die im Sommer am Rande des Müggelwaldes lebten, wieder in die Stadt, in ihre warmen Wohnungen zogen.
Der Sommer ging langsam seinem Ende zu. Da fand die Frau ein kleines Igelbaby in ihrem Garten. Es war sehr klein, sehr leicht und voller Flöhe. Der Hund fing sofort an zu schreien: " Es darf erst in unser Haus, wenn es seine Flöhe los ist, denn ich habe keine Lust, mich jeden Tag hundertmal zu kratzen."
Das Igelbaby wurde entfloht. Es mußte die erste Nacht im Schuppen in einem Wäschetopf schlafen. Am nächsten Tag bekam es eine Holzkiste mit einem kuscheligen Schlafhäuschen.
Die ersten Tage mit dem neuen Bewohner des Holzhauses waren sehr schwer. Der Mann, die Frau,der Hund und der Kater Pfefferkuchen hatten alle Hände voll zu tun. Eines Tages, als Pfefferkuchen durch die Gärten lief, hörte er ein Geräusch. Als er näher kam, saß eine Igelmama unter einem Strauch und weinte. Sie hatte eines ihrer Kinder verloren.
Pfefferkuchen tröstete sie und nahm sie mit zum Holzhaus. " In diesem Haus wohnt dein Kind, du kannst beruhigt in den Winterschlaf gehen ", sagte der Kater.
Die Igelmama war zufrieden. Sie kam jeden Tag zweimal zum Holzhaus. Der Hund und die Katze warteten auf sie, um mit ihr das Futter zu teilen.

Foto: Zweininger

Sie hatten sich alle dabei auch viel zu erzählen. Und so erfuhren sie, daß die Igelmama noch ein Baby hatte. Sie war sehr besorgt, denn die Nächte waren schon empfindlich kalt. Wenn nicht bald ein Mensch ihr Baby aufnehmen würde, so würde es erfrieren. Außerdem mußte sie in den Winterschlaf gehen.
Da war guter Rat teuer. Konnte man den Menschen noch ein Igelbaby zumuten ? Der Hund bekam den Auftrag, mit Herrchen und Frauchen zu sprechen. Als es am Abend im Haus ruhig wurde und alle schlafen gingen, sagte der Hund zu seinem Frauchen: " Ich muß mit dir reden. Draußen im dunklen Wald sitzt unsere Igelmama und weint, weil sie nicht weiß, wo sie ihr Baby über den Winter lassen soll. Darf ich ihr sagen, daß sie es uns bringen kann ? Bitte, bitte ! "Der Mann, der zugehört hatte, sagte: " Nein, ein Igelbaby reicht mir, denn es macht sehr viel Arbeit. "
Es wurde eine unruhige Nacht, die erste in diesem Herbst, die sehr kalt wurde. Die Igelmama hatte keine andere Wahl mehr.
Am nächsten Morgen, das Gras hatte die ersten Eissterne in den Halmen, fand die Frau das klitzekleine Baby hinter einem Grasbüschel. Sie nahm es mit, versteckte es im Schuppen und sprach am Abend mit ihrem Mann. Er war einverstanden, dem Igelbaby ein warmes Zuhause zu geben, denn da es nun schon da war, konnte man es nicht erfrieren lassen.
Es wurde ein herrlicher Winter. Beide Igel, der Hund und die Katze verstanden sich prächtig. Eines Abends, als der Mann und die Frau fernsehen guckten, machten es sich die vier Freunde auf der Hundedecke bequem und Hund und Kater begannen zu erzählen: "Es waren einmal ein Mann und eine Frau, ein Hund und ein Kater und zwei Igelkinder. Alle lebten glücklich in einem Holzhaus. Aber das Leben wird für Igelkinder im Frühling noch schöner, wenn sie in die Freiheit zurückkehren."
Dann erzählten Hund und Kater von dem wunderschönen Leben in freier Natur, aber auch von den Gefahren, die dort auf sie lauern, und daß ein Wildtier sein Leben dann ohne die Hilfe des Menschen meistern muß. Die Igelkinder hörten ihren Freunden mit gespitzten Ohren und großen runden Augen zu. Sie hatten noch nichts verstanden, aber Hund und Kater hatten sich vorgenommen, ihnen zu helfen. Der Winter ist noch lang, und es wird viele Abende geben, an denen sie sich wieder auf der Hundedecke treffen, um gemeinsam die Rückkehr in die Natur vorzubereiten. Alle vier sind sich aber jetzt schon einig: ohne Freundschaft zwischen Mensch und Tier, ist das Leben für alle nur halb so schön.

Ingrid Zweininger

Sie wollen alle Müggelheimer erreichen? Dann werben Sie im Müggelheimer Boten!

Faszination des "american way of life"

Ein Müggelheimer als Austauschschüler in den USA

Lange hatte ich den Wunsch, wie ihn so fast jeder hat, mal in die USA zu fahren. Ich hatte auch schon oft daran gedacht, als Austauschschüler für ein paar Monate in ein anderes Land zu fahren, um mir ein richtiges Bild von einer fremden Kultur machen zu können. Und es reizte mich, mal total auf mich selbst gestellt zu sein.

Vor den USA als Ziel schreckte ich am Anfang wegen der großen Entfernung zurück. Als aber ein Freund sich für ein Jahr als Austauschschüler in die USA verabschiedete, schrumpfte auch diese Entfernung zusammen.

Ich beschloß, mich erstmal zu informieren, was für Austauschprogramme es gibt und worin sie sich unterscheiden. Ich schrieb Dutzende von Briefen an private und staatliche Institutionen und forderte Informationen an. Dadurch fand ich heraus, daß einige Organisationen Stipendien vergeben, wie zum Beispiel das Parlamentarische Patenschaftsprogramm des Bundestages oder der Verband Berliner Austauschschüler e.V.. Ich bewarb mich bei mehreren Institutionen gleichzeitig, gab Interviews, schrieb Aufsätze und wurde schließlich von "Open door" angenommen.

Übrigens: Kosten tut so ein Austauschjahr fast nichts. Die Flugkosten muß jeder selbst zahlen und sein Taschengeld für dort - aber das muß er ja hier auch. Unterbringung und Verpflegung sind frei.

Nach einigen Treffen von "Open door", auf denen uns Regeln erläutert und Tips gegeben wurden, flogen wir Austauschschüler aus dem ganzen Bundesgebiet am 7. August 1993 nach New York. Dort verbrachten wir dann vier Tage mit über 100 anderen "exchange students" aus der ganzen Welt und besichtigten New York City.

Anschließend flog jeder zu seiner Gastfamilie, was für mich einen Flug nach Minneapolis-St. Paul im US-Staat Minnesota bedeutete. Am Flughafen wurde ich schon von meiner "neuen Familie" erwartet - einer Frau mit ihrem achtjährigen Sohn. Nach drei Monaten mußte ich diese Familie dann wegen persönlicher Probleme wechseln.

Ich hatte aber großes Glück, weil ein Schulfreund, ein französischer Austauschschüler, mir anbot, in seiner Gastfamilie mitzuwohnen. Mit dieser Familie, wieder eine alleinstehende Frau mit einem 15jährigen Sohn, kam ich sehr gut zurecht und wir unternahmen auch viel zusammen. Wir reisten beispielsweise zum Custer National Park und zum Mt. Rushmore.

Vor dem Abflug aus Berlin hatte ich damit gerechnet, in den USA Heimweh zu bekommen. Die erste Zeit aber war so aufregend, alles war neu und spannend, daß ich gar keine freie Minute hatte, an zu Hause zu denken - ich hatte alle Hände voll zu tun, die neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Als ich dann als "Senior" in die Highschool kam, lernte ich auf Anhieb so viele Leute kennen, daß ich mich gleich wie zu Hause fühlte. Die Amerikaner sind viel offener, als wir Deutschen. Sie gehen sofort auf andere Leute zu (zugegeben: erst etwas oberflächlich), daraus entwickeln sich dann die besten Freundschaften. Nur mit der Aussprache meines Namens hatten anfangs alle Probleme.

Auch der Umstand, daß neben mir noch sechs andere Austauschschüler an dieser 2000-Mann-Schule waren, machten das Schulleben sehr interessant, weil ich so, neben der amerikanischen, auch noch deren Kulturen kennenlernte.

Das Schuljahr ist in den USA in Trimester geteilt. In denen kann man dann jeweils sechs aus über 70 Kursen auswählen, die man dann jeden Tag besucht. Im Gegensatz zu deutschen Schulen, war das Schulleben nach dem Unterricht noch nicht beendet. Auf freiwilliger Basis konnte man Sportteams besuchen, Theaterstücke proben oder sich zum Beispiel an Sprach- und Kulturclubs beteiligen.

Beim Basketball standen mir plötzlich ein Treptower und ein Junge aus Erkner gegenüber - da war das Staunen nicht schlecht. Auch einen Russen traf ich, bei dem ich dann gleich meine Russischkenntnisse anwenden konnte.

Als nach einem Jahr die Abschiedszeit nahte, wurde es noch einmal schwierig, weil mir bewußt wurde, daß ich meine Familie, die neuen Freunde und einen Teil meines

Christian (links, mit "Gastbruder"Ben) vor "seinem" Chevy, mit dem er den US-Führerschein machte. Foto:König

MINHOFF
Bürotechnik
Präsentationstechnik · Kopierer
Telefax · Aktenvernichter · Büromöbel
Computer
EDV- u. DTP-Systeme · Drucker · Plotter
Software · Schulung · Service
und mehr
Farbbänder · Toner · Fax u. EDV-Papier
Folien · Datenträger · Pflegemittel
Zubehör Eil-Lieferservice
am nächsten Tag normalerweise für
DM 2,50 bei Ihnen - Rufen Sie an !
MINHOFF GmbH
Paulinenstraße 8
12205 Berlin (Lichterfelde)
☎ (030) 83 00 94 -0
FAX (030) 83 00 94 89

Fortsetzung von Seite 7

Lebens zurücklassen muß. Auch wußte ich nicht, ob ich einige von meinen Freunden, obwohl wir die Adressen ausgetauscht hatten, jemals wiedersehen würde, da sie jetzt Colleges über die Vereinigten Staaten verteilt besuchen. Und da allein mein kleines Bundesland Minnesota fast die Ausmaße von Deutschland hat, kann man sich die Dimensionen von Amerika ausmalen. Mit solch einer Ungewißheit versuchte ich natürlich noch so lange und so oft wie möglich mit meinen Freunden zusammen zu sein: Ich konnte den Abschied noch um einen Monat hinausschieben, und kam damit in den Genuß, auch das amerikanische Ferienleben kennenzulernen.
Genauso, wie ich jetzt meine Freunde vermisse, vermisse ich auch den "american way of life" - die Lockerheit, die Kontaktfreudigkeit und die vielen Freiheiten.
Rückbetrachtend kann ich feststellen, daß sich dieses Jahr für mich sehr gelohnt hat und ich rate jedem, solch einen Austausch zu machen. Denn selbst einige schlechte Erfahrungen wie zum Beispiel mein Familienwechsel, machen sich letztendlich doch positiv bemerkbar.

Christian König

Das Austauschjahr wird im allgemeinen nicht auf die Schulzeit angerechnet - Schüler gelten in der Zeit als beurlaubt. Gerade deshalb ist es Voraussetzung, in Deutschland regelmäßig und erfolgreich die Schule besucht zu haben - und die Grundregeln der englischen Sprache zu beherrschen. Wer 1995/96 für ein Jahr in die USA möchte, muß zum Zeitpunkt der Reise die 10. Klasse abgeschlossen haben und darf höchstens 17 Jahre alt sein (Geburtstage nach dem 31.7.1979). Anmeldeschluß für das Schuljahr 1995/1996 ist der 15. Oktober 1994. Der Verein Berliner Austauschschüler e.V. veranstaltet am 29. September von16 bis 20 Uhr einen Info-Abend unter dem Titel "Markt der Möglichkeiten". Ort: Novalisstraße 11, Eingang 2, II.Etage. Ansprechpartner ist Hans-Jürgen Schwebke, Tel. 282 93 79.
Die sogenannten PPP-Meldekarten für das Parlamentarische Patenschaftsprogramm gibt es in der Chausseestraße 8, 10115 Berlin.
Übrigens: Wer Interesse daran hat, einen ausländischen Austauschschüler aufzunehmen, kann sich auch dort melden.

Die Wildschweine sind auf der Suche nach Leckerbissen...

Wer in lauen Sommernächten in seinem Garten sitzt, kann es wieder hören: das Knacken, Grunzen und Rascheln. Eine Rotte Wildschweine zieht durch den Wald. Für viele Müggelheimer ein Problem, denn wer hat schon gerne eine ganze Rotte Schwarzkittel in seinem Garten, die einem die Krokusse aus der Erde holen und sich alles was einem lieb ist, schmecken lassen.
Revierförster Wilfried Langer: "Nach dem Gesetz ist grundsätzlich der Eigentümer für die Sicherung seines Grundstückes verantwortlich. Das heißt, wenn ich in einem Gebiet lebe, in dem mit Wild zu rechnen ist, bin ich verpflichtet, mein Grundstück rundherum zu sichern. Maschendrahtzäune sind dafür gänzlich ungeeignet. Es sei denn, sie werden unten mit Stangen gesichert."
Viele Müggelheimer meinen, daß der Bestand an Wildschweinen zugenommen hat und zu wenig durch Abschuß minimiert wird. Langer: "Es stimmt, daß sich der Bestand durch die natürliche Bewirtschaftung des Waldes seit 1990 vergrößert hat, die Bedingungen sind für das Wild insgesamt besser geworden. Es stimmt aber nicht, daß weniger geschossen wird. In den Revieren wird im Gegenteil der Abschuß verstärkt."
Jagden werden wie eh und je durchgeführt. Allerdings dürfen die Berliner Forsten nur in ihren Revieren jagen. Auf Privatgebiet darf nicht geschossen werden.
Durch größere Sauberkeit in Wald und

Revierförster Heinz Klahr Fotos:Zweininger

Umgebung und durch mehr Disziplin im Umgang mit der Natur, können alle einen Beitrag zum Schutz ihrer Gärten leisten.
"Garten- und Küchenabfälle, Obst und Gemüse haben nichts im Wald zu suchen. Wer solche Sachen trotzdem im Wald entsorgt, macht sich per Waldgesetz strafbar. Es muß endlich in die Köpfe der Leute rein, daß sie damit nicht nur dem Wald schaden, sondern letzendlich auch sich selbst", erklärt Revierförster Langer.
Häufig würden die Wildschweine sogar zur Belustigung von den Grundstücken aus gefüttert. Wie soll sich da noch ein Schwein zurechtfinden:Wenn es einmal Futter bekommt und sich dann in der Gegend, wo es gestern noch so gut schmeckte, heute selber bedient, was ist daran verkehrt?
Wer Fragen zu waldtypischen Themen hat, sollte sich an seinen zuständigen Revier-

Revierförster Wilfried Langer

förster wenden. Müggelheim ist in drei Reviere unterteilt, aber die Förster sind nur für den staatlichen Wald zuständig.
Ausnahme ist das Naturschutzgebiet Krumme Laake, welches zur Revierförsterei Fahlenberg gehört. Förster Heinz Klahr bemüht sich beispielsweise seit anderthalb Jahren um die Aufstellung von Schildern, die das Baden und Angeln in der Krummen Laake verbieten, "aber der Dornröschenschlaf mancher Behörden läßt auch die Natur nicht zur Ruhe kommen." *IZ*

Revierförsterei Köpenick, Bei Rübezahl 12559 Berlin, Tel. 654 00 83, Sprechzeiten dienstags 16 bis 18 Uhr, Förster Wilfried Langer. Zuständig für alles links der Odernheimer Straße und des Ludwigshöhe Weges.
Revierförsterei Müggelheim, Forsthaus Müggelheim 1, 12559 Berlin, Tel. 659 89 60, Sprechzeiten dienstags 9 bis 12 Uhr, Förster Andreas Scheller. Zuständig für den Teil zwischen Ludwigshöhe Weg und Gosener Landstraße
Revierförsterei Fahlenberg, Gosener Landstraße, 12559 Berlin, Tel. 655 16 39, Sprechzeiten dienstags 9 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr (nur noch 1994), Förster Heinz Klahr. Zuständig für die rechte Seite der Odernheimer Straße, bis zur Stadtgrenze.

Garten, ein Rätsel für sich?

Für manch einen Müggelheimer ist ein eigener Garten immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Aber der Garten ist nicht nur das Stück Land, auf dem das Haus steht, er ist auch Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen.Wir müssen erkennen, daß wir mit dem Garten auch ein Stück Verantwortung für die Natur übernehmen. In der heutigen Zeit merken wir immer mehr, wie wertvoll eine gesunde Umwelt ist.
Ein eigener Garten bedeutet Arbeit und Pflicht - aber auch viel Freude, wenn die Blütenpracht einen förmlich erschlägt und auch die schwierigsten Pflanzen gedeihen.
Der Garten bietet als Hobby verschiedenste Möglichkeiten: Das Sammeln außergewöhnlicher Pflanzen, eigene Vermehrungsversuche und Basteleien, wie Nistkästen und Pergolen.
Nicht zuletzt kann der gesamte Obst- und Gemüsebedarf im Garten gedeckt werden. Der Geschmack ist weit besser als die übliche Treibhausware aus dem Supermarkt.
Bis dahin ist es allerdings ein weiter Weg. Wissen, Verständnis und nicht zuletzt die Liebe zur Natur helfen, die Arbeit zu meistern.
Vieles wird aus alter Gewohnheit falsch oder viel zu umständlich gemacht. Eine Sünde ist es geradezu, als Gartenbesitzer keinen Komposthaufen zu haben. Stattdessen wandern alle wertvollen Küchenabfälle in die Mülltonne. Selbst der Senat will mittels großer Kampagnen Stadtbewohner zu Kompostanlagen animieren.
Ich persönlich wende in meinem Garten keine chemischen Pflanzenschutzmittel und keinen Kunstdünger an. Außerdem töte ich kein noch so kleines Tier, um das Gleichgewicht der Natur nicht zu stören.
Bei mir dürfen Amseln Kirschen und Johannisbeeren naschen. Schnecken sind mit ihren bunten Häusern hübsch; wenn es zu viele werden, finden sich Singvögel und Igel als Futterverwerter ein.
Auch Raupen müssen geschützt und mit bestimmten Pflanzen verwöhnt werden, damit wir uns später an den Schmetterlingen erfreuen können. Sollten allerdings die Raupen allzu große Schäden durch ihre Freßsucht verursachen, dann sammelt man sie am besten ein und setzt sie an ungefährlicherer Stelle wieder aus.
Nahezu glücklich ist man, wenn sich ein Frosch im Gartenteich ansiedelt, oder man entdeckt abends im lockeren Gebüsch ein paar flimmernde Glühwürmchen.
Erzählten nicht die "Alten" noch von Nächten, in denen das Froschkonzert nicht enden wollte, von Nachtigallen, die im Mai in dichten Fliederbüschen ihre wunderschönen Lieder flöteten? Erzählten nicht die Müggelheimer Bauern, wie Störche in den Spreewiesen ihre Jungen aufzogen und im Spätsommer hinter dem Pflug herstaksten, um nach Mäusen zu suchen?
So vieles ist leider verloren gegangen. Wir haben nur die Möglichkeit, das noch Vorhandene in der Natur zu schützen und zu unterstützen!
Wie schaffen wir es nun aber, unseren humusarmen Sandboden so zu verbessern, daß wir unserer Wunschvorstellung einer grünen Oase näherkommen? Welche Bäume und Pflanzen wachsen hier gut, geben unserem Garten Atmosphäre und Schatten? Wie gestalte ich einen Garten am besten, und wie lege ich ein Feuchtbiotop an?
Ich werde Ihnen in den nächsten Ausgaben ein paar Tips geben, damit Sie Ihrem Traum "mein schöner Garten" ein Stück näher kommen. *MS*

REZEPTE

Fitmacher: Joghurt-Getränk

1 Becher Joghurt
1/2 l Tomatensaft
1 Eigelb
Zitrone nach Geschmack
Knoblauchsalz oder Knoblauch
Salz
etwas scharfes Paprikapulver

Joghurt, Tomatensaft und Eigelb verquirlen, mit Gewürzen und Zitrone abschmecken. Eiskalt mit Eiswürfeln servieren.

Für Ihre Party: Pfefferbällchen

500 g Magerquark
250 g Butter
1-2 Zehen frischen Knoblauch
Salz, Paprika, event. Kräuter nach Geschmack

Quark in einem Tuch auspressen, Butter verflüssigen und den Knoblauch sehr fein hacken, alles mit dem Mixer verrühren, nach Geschmack würzen. Einige Stunden im Kühlschrank abkühlen, anschließend kleine Bälle formen und in grob gemahlenem Pfeffer wälzen. Paßt gut zu frischem Schwarzbrot oder zu Tomaten.

Öl-Alarm auf der "Krummen Laake" - Förster handelte schnell

Eine Öllache auf der Krummen Laake hat vor kurzem die sonst langsamen Behördenmühlen schneller drehen lassen.
Eine Müggelheimerin entdeckte im August auf ihrem Spaziergang an der Krummen Laake einen Ölfilm auf dem Wasser. Ein Anruf beim Umweltamt Köpenick ließ gleich die "Alarmsirenen" schrillen. Schon am nächsten Tag machten sich Vertreter aller verantwortlichen Abteilungen auf den Weg zu einer Ortsbesichtigung.
Die Herren erkannten zwar, daß es sich nur um eine minimale Verschmutzung durch wenige Öltropfen handelte, aber auch die seien in einem Naturschutzgebiet nicht akzeptabel. Abgesehen davon, müsse man auch der Ursache auf den Grund gehen, um weiteren Verschmutzungen vorzubeugen.
Vermutet wurden alte Fässer im See, die für den Bau eines Stegs benutzt worden waren. Die Försterei Fahlenberg, in deren Zuständigkeit das Naturschutzgebiet fällt, wurde beauftragt, die Fässer zu bergen.
Oberförster Heinz Klar: "Schon zwei Tage später haben wir mit unseren 'Greifern' die Fässer aus dem See geholt."
Sechs 200-Liter-Fässer mit Teer- und Benzinresten und ein paar Tanks und Kanister holten die Forstmitarbeiter in acht Meter Entfernung om Ufer aus dem Wasser.
Förster Klahr: "Sie stammen von einem uralten Steg, der vor meiner Zeit angelegt worden sein muß, ich kannte ihn jedenfalls nicht. Der ganze See müßte eigentlich systematisch nach solchen Überraschungen abgesucht werden - aber da hat sich bisher noch keine Behörde hintergeklemmt."
Einziger Ausweg: Alle Spaziergänger müssen die Augen offenhalten und sollten ungewöhnliche Beobachtungen dem zuständigen Förster oder der Umweltbehörde melden. *MS/sip*

Müggelheim 2000 Projektentwicklungsgesellschaft mbH
Alsenzer Weg 4, 12559 Berlin (Müggelheim), Tel. 659 82 19 Fax 659 67 55

Wir bieten Ihnen in Müggelheim

Stadtplanungs-, bau- und umweltrechtliche sowie grundstücksrechtliche Beratung; Bauträgerschaft; Generalübernehmerschaft; Architekten- und Planungsleistungen; Finanzierungsberatung, Baubetreuung

MÜGGELHEIM ANGERBEREICH

Quelle: Ortskernentwicklung und Stadtplaner
Naturhaus Architekten
Grünheid, Peickert & Partner

Wird an den Müggelheimern vorbeigeplant?

Entwicklungsgesellschaft "Müggelheim 2000" fördert zielgerichtete Planungen

Seit längerem ist für jeden Müggelheimer offensichtlich: das Bauen im Ort hat auf absehbare Zeit kein Ende. Doch was liegt dem überhaupt als Plan zugrunde?
In Eigenheimgebieten wachsen plötzlich Sechsfamilienhäuser aus dem Boden, die Siedlung am Ludwigshöheweg hingegen ruht scheinbar, der Anger siecht dahin - Bauanträge dauern Jahre. Was will und kann die Denkmalspflege? Wo wird gebaut und wo hat Landschaft Vorrang? Was wird aus Ab- und Regenwasser, was aus dem Verkehr? Wird es mehr Arbeitsplätze geben, wie groß kann/soll/will Müggelheim denn künftig einmal werden? Plant hier eigentlich überhaupt jemand zielgerichtet, oder wird "die Ortsteillage" einfach nur zugebaut?
Stadt und Bezirk sind offensichtlich überfordert - der Einzelne, ob Hausbesitzer, Grundstückseigentümer oder einfach Müggelheimer im Wuste der Verwaltung ebenfalls. Bürgervertreter wollen helfen, aber wie?
"Public Privat Partnership" hieße die Lösung in den USA: private Unternehmen übernehmen öffentliche Aufgaben, wo ansonsten Stillstand oder Wildwuchs böse Folgen hätten.
Und genau diesem Ansatz folgt "Müggelheim 2000".
Es macht schon einen Unterschied aus, ob Schlafstadt im Grünen, oder eine ausgewogene, lebensfähige Ortschaft. Ein Gesamtkonzept für Müggelheim muß her - Ansiedlung von Wohnen **und** Gewerbe, bauliche Entwicklung **und** Schutz der Landschaft, Tourismus **und** intakter Dorfkern, erlebenswertes Ortsbild **und** leistungsfähige Versorgungsstruktur - das träfe in etwa die Vision vom "Kurort von Berlin".
Die dringlich anstehenden Probleme bedürfen einer raschen Lösung, diagnostiziert die Projektentwicklungsgesellschaft "Müggelheim 2000": Der Anger verfällt unaufhaltsam zur Ruine - die Eigentümer brauchen sofort Handlungsspielraum, der Durchgangsverkehr hat katastrophale Formen angenommen - hier sind Veränderungen notfalls zu erzwingen. Die geplante Abwasserleitung bedingt einschneidende finanzielle Folgen und wäre ökologisch unkalkulierbar, standortgerechte Gewerbeansiedlungen sind zu forcieren - der Ort benötigt dringend Arbeitsplätze.
Der beratende Architekt und Stadtplaner Ulrich Peickert:" Die stürmische Entwicklung der sensiblen Ortslage verlangt einen Interessenausgleich".
Eingegliedert in das Modellvorhaben von Land und Bund "Schadstoffminderung im Städtebau - Der Standort Müggelheim" sollen (weit über die Möglichkeiten gängiger Verwaltungspraktiken hinaus) neue Projektansätze gefunden werden: Sind Trockenrasenbiotope und (umweltgerechtes) Bauen wirklich Widersprüche? Ist ein Waldrand nicht durch Baukörper viel wirkungsvoller schützbar als durch Schilder? Kann die Krumme Laake doch noch vor dem Trockenfall gerettet werden? Muß die Tongrube auf Dauer eine Schadstoffkute bleiben? Bleibt die von den Bezirksverordneten in Köpenick beschlossene ökologische Entwicklung Müggelheim zwangsläufig Illusion?
Und: Die Müggelheimer brauchen fach- und rechtskundige Beratung. Ob Einwohner, Bauherr oder Investor - vom fehlenden Planungsvorlauf bis zu dem ungewohnt komplizierten Bau- und Immobilienrecht - der Wirrwarr ist trotz profunder Ortskenntnis und professioneller Projekterfahrung kaum noch überschaubar, häufig wissen überhaupt nur profilierte Rechtsanwälte Rat.
Kurz umrissen, will "Müggelheim 2000" dies alles leisten. Die Weichen sind gestellt, Bürgervertretungen, Bezirks- und Senatsbehörden wurden informiert, das Projekt "Notstandsgebiet Anger" ist gestartet.
Übrigens: die Projektentwicklungsgesellschaft berät von diesem Monat an auch in der alten Schule. *Ulrich Peickert*

Ausschußsitzungen

Der Ausschuß für Stadtplanung und Verkehr tagt am 7. und am 21. September jeweils um 17 Uhr im Rathaus Köpenick.

Im Umweltausschuß geht es am 22. September um 18 Uhr um "Agenda 21" und das Logistic-Zentrum Freienbrink. Ort: Rathaus Köpenick.

Der Ausschuß für Wirtschaft und Tourismus setzt sich am 22. September um 18 Uhr im Rathaus Köpenick zusammen.

Die nächste BVV-Sitzung findet am 8. September um 16 Uhr statt. Ort: BVV-Saal des Rathauses Köpenick.

Der Ausschuß für Kultur und Sport tagt am 21.September um 17 Uhr im Rathaus Köpenick.

Der Ausschuß für Gesundheit findet am 14.September um 18 Uhr im Rathaus statt.

Salon Renate

Komplett - Lockwelle mit Pflegeprogramm ab 20,70 DM
Komplett - Fönwelle mit Pflegeprogramm ab 23,70 DM
Spezial - Dauerwelle ab 28,- DM

Kompletter Herrennaßhaarschnitt 26,30 DM

Oberkörper - Bräunung 2,- DM

Wir arbeiten auch auf Anmeldung

Alt-Müggelheim, Tel. 659 86 54

Eisige Winde brachten uns großen Badespaß

Wie ist Müggelheim entstanden, wer hat es gegründet, wo kommen die Sanddünen her, wie sieht der Ort heute aus? Diesen und anderen Fragen wollen wir in einer kleinen Serie zur Geschichte Müggelheims auf den Grund gehen. Vor allem den vielen Neu-Müggelheimern wollen wir damit zeigen, was unser Ort schon alles erlebt hat.

Anläßlich der 200-Jahrfeier von Müggelheim (1947) schrieb Walter Reinhold die erste Ortschronik - in den Nachkriegsjahren keine leichte Aufgabe. Fast alle Akten verbrannten während des Krieges. Auch die wenigen persönlichen Familienpapiere der heutigen Bauern und ihrer Vorfahren sind in den Kriegs- und Nachkriegswirren

Die große Krampe hatte eine Verbindung zur Rahnsdorfer Spree. *Fotos: Schäfer*

verloren gegangen. Selbst aus den Archiven der Pfalz war nur wenig zu erfahren. Trotzdem konnte die Chronik geschrieben werden und ist auch heute noch Grundlage dieser kleinen Serie.

Wie ist die wald- und seenreiche Landschaft um Müggelheim herum nun eigentlich entstanden?

Dreimal im Verlauf vieler Hunderttausende von Jahren bedeckten unvorstellbare Inlandeismassen ganz Nordeuropa.

Zu Beginn des Quartärs fand die letzte Eiszeit statt . Sie brachte uns abgeschabte, quarzhaltige Sande, Geröll, Minerale und Granite mit. Diese tauten während der zwischen den Eiszeiten liegenden Warm-Perioden aus dem Eis und setzten sich ab. Es folgte ein langsames Wachsen von Flechten und Moosen, von Gräsern, Sträuchern und schließlich auch Bäumen.

Tiefenbohrungen des Friedrichshagener Wasserwerks, etwa 15 Meter unter dem Meeresspiegel haben gezeigt, daß die Landschaft in zwei Zwischeneiszeiten schon ein ähnliches Gepräge hatte.

Auch in den Müggelbergen, und zwar in den sogenannten Kanonenbergen hat man in einer großen Sandgrube moorige Schichten samt den sie einschließenden reinen Sandschichten gefunden. Sie liegen nicht waagerecht, sondern stehen auf dem Kopf.

Diese Erscheinung führt uns vor Augen, wie die Müggelberge entstanden sind.

Der ganze Höhenzug ist offensichtlich eine gewaltige Aufpressung fertig abgelagerter Bodenschichten aus etwa 30 Metern Tiefe. Keine andere Kraft als die ungeheure Druck- und Schubkraft des Inlandeises hat sie geformt.

Die Müggelberge sind also eine Endmoräne des Inlandeises. Ebenso entstanden sind auch der Seddinberg und die Gosener Berge.

Durch diese abgelagerten Massen bahnte sich das Schmelzwasser seinen Weg und formte Rinnen, aus denen die Große Krampe, der Seddinsee und der Wernsdorfer See geworden sind. Weitere Schmelzwasserströme flossen in Richtung Westen und bildeten das Bett der heutigen langen Seenkette zwischen Hoppegarten und Erkner.

Während der Teufelssee in den Müggelbergen wahrscheinlich ein eingeschlossener Eisklotz war, der erst langsam auftaute und so ein sehr tiefes Loch hinterließ, bildete sich der Müggelsee vermutlich aus einer sieben Meter dicken Eisplatte, die zugesandet war und erst später in einer Schmelzwasserrinne auftaute.

In dieser Zeit fegten die Winde noch über kahle Sandbänke, Eisgewässer und baumlose, trockene Tundra-Landschaften. Als Folge entstanden verschiedene große Sanddünen - von den Müggelheimern besonders geliebt: die große Düne am kleinen Müggelsee.

Die ehemalige Wasserverbindung zwischen der Rahnsdorfer Spree und der Großen Krampe in Müggelheim wurde ebenfalls durch gewaltige Sandstürme und entsprechende Ablagerungen getrennt. Als Überbleibsel davon existiert heute noch die Krumme Laake.

Nach dem Ende der letzten Eiszeit war das Müggelland also fast schon so geformt wie heute. Wieder wuchsen Flechten, Moose,

Der große Müggelsee, aus einer Eisplatte entstanden.

Sträucher und Bäume - besonders üppig an den Gewässerrändern. Dort setzte dann eine gewisse Verlandung ein, aus der sich Teil- und Hochmoore bildeten. Die Krumme Laake mit ihren vier Hochmoorarmen (die jetzt immer mehr austrocknen) ist eines davon. Sie wurde 1935 zum Naturschutzgebiet erklärt.

MS

Anekdoten gesucht

Welche Müggelheimer/innen können sich an Anekdoten und Histörchen erinnern, die sie von ihren Eltern oder Großeltern überliefert bekommen haben. Wir würden uns freuen, wenn Sie sie uns kurz schreiben (Darsteiner Weg 36 a), oder erzählen würden (659 51 29). Wir möchten Ihre Erinnerung in unserer Historien-Serie veröffentlichen.

Mit Musik und Tanz zum Erntefest

Mit den Dorfmusikanten, vielen Spielen und einer Kleintierschau soll es am 24 . September auf dem Dorfanger rund um das Klubhaus wieder hoch hergehen. Anlaß ist das diesjährige Müggelheimer Erntefest.
Organisiert wird das Fest vom Dorfklub Müggelheim. Mitarbeiterin Renate Jahn erzählt: "Wir feiern das Erntefest jetzt seit zehn Jahren. Es ist schon immer eine Nummer kleiner, als das Angerfest im Sommer gewesen. Aber seitdem es in Müggelheim keine richtigen Bauern mehr gibt, haben wir es auch schwer, hier richtig auf Ernte zu machen."
Mitte der 80er Jahre wurde auf dem Erntefest noch das letzte Müggelheimer Korn gedroschen - aus dem Ludwigshöhe Weg.
Auf dem Markt soll es überwiegend Produkte aus "eigener Ernte" geben: Kunsthandwerk wie Zwiebelzöpfe und Bilder, Honig oder Hausmacherwurst. "Wir suchen händeringend entsprechende Aussteller", erklärt Frau Jahn. Untermalt wird alles von einem umfangreichen Rahmenprogramm.
Um 10 Uhr ist die Eröffnung des Marktes. Bis 12 Uhr sorgt ein Diskotheker für Stimmung. Von 12 bis 16 Uhr musizieren die Müggelheimer Dorfmusikanten und zwischen 13 und 15 Uhr geht es für die Kleinen hoch her: Kinderspiele, Glücksrad, Staffelspiele, Schminken und Verkleiden, eine Kriechröhre und eine Luftkissenburg lassen Kinderherzen höher schlagen.
Außerdem wird es in einer Kaffeestube Hausmacher Obstkuchen geben. In einem Weingarten kann man den Odernheimer "Tropfen" probieren. Der Siedlerverein stellt Kaninchen, Hühner und Tauben aus. Abends (17 bis 20 Uhr) heizt die "Old castle Jazzband" kräftig ein und zur Abendveranstaltung im Klubhaus (20 bis 23 Uhr) spielt ein Diskotheker zum Tanz auf.
Wer Interesse an einem Stand hat, kann sich bei Renate Jahn im Dorfklub, Alt-Müggelheim (Tel. 659 86 13) melden. *sip*

Lampionumzug mit Musik

Anläßlich der Wiedervereinigung am 3.Oktober findet für die Müggelheimer Kinder an diesem Tag ein Lampionumzug mit Musik statt. Treffpunkt ist um 18 Uhr auf dem Schulhof an der Odernheimer Straße. Für die Musikbegleitung sorgt ein Schalmeienorchester.Organisiert wird der Spaß vom Dorfklub Müggelheim.

In Bauerntracht zum Odernheimer Festumzug

Wer kennt schon den Disibodenberger Fanfarenzug? Er kommt aus Odernheim in der Pfalz (von wo die Müggelheimer Gründer stammten) und konnte jetzt sein 25jähriges Bestehen feiern. Anlaß genug für 33 Müggelheimer, zu den Festlichkeiten nach Odernheim zu fahren.
Der Müggelheimer Heimatverein hatte die Kurzreise (13.-15. August) aufgrund einer Einladung des Odernheimer Bürgermeisters organisiert. Untergebracht war die Reisegruppe in Privatquartieren, wo sie wieder in den Genuß der typischen Odernheimer Gastfreundschaft kamen.
Beim langen Festumzug zu Ehren des Jubiliaren hatten die Müggelheimer ihre mitgebrachten Kostüme angezogen und trugen ein Transparent "Berlin-Müggelheim grüßt Odernheim".
Bei strahlendem Sonnenschein zog der Festzug durch den ganzen Ort, alle Straßen dicht umsäumt von den Pfälzern. Anschließend wurde noch bis in die Nacht hinein im Festzelt bei Musik und Tanz und dem guten Pfälzer Wein gefeiert.
Neben den Festlichkeiten hatte die Gruppe noch Zeit, sich die Umgebung anzuschauen - die alte Klosteranlage auf dem Disibodenberg aus der Zeit um 1112, und die Orte, nach denen Müggelheimer Straßen benannt wurden wie Lettweil, Rehborn, Meisenheim und Raumbach. *MS*

Kleinanzeigen-Markt

Stellenangebote

Elektriker mit vielseitigen Kenntnissen und guten handwerklichen Fähigkeiten ab sofort gesucht. Bewerbung bei Firma Elektro-Berger, Müggelheimer Damm 2 a, 12559 Berlin, Tel. 7.

Suche zuverlässige **Putzfrau,** einmal in der Woche nach Absprache, 13DM/Stunde, Tel.:

Welche kinderfreundliche Seele hat Lust, mir einmal in der Woche beim **Putzen** zur Hand zu gehen? 13 DM/ Stunde, Tel.:

Auto

Verkaufe **VW-Bus** Allstar, EZ 06/94, 84 PS, Tournedorot, ca. 12000 Km, abzugeben ab 02/95, Vorvertrag erwünscht, viele Extras, VB 39000 DM, Tel: 8

Kinder

Welche Mutti von 1- bis 2jährigen hat Interesse an einem regelmäßigen, privaten **Spielkreis**?
Tel.:

Philipp, Hannes und Robert brauchen manchmal einen **Babysitter** wer hat Interesse? Tel:

Der Umweltkreis - schon vor der Wende ein Befürworter des Umweltschutzes

Leben in Frieden und Gerechtigkeit ist nur in Einklang mit der Natur möglich: Dieser Gedanke beschäftigte angesichts der zahlreichen ökologischen Probleme schon zu DDR-Zeiten viele Menschen. Der Müggelheimer Umweltkreis wurde 1988 in Zusammenhang mit dem "konziliaren Prozeß der Kirchen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" und den Ökumenischen Versammlungen in Magdeburg und Dresden gegründet.

Bereits in der Zeit vor der Wende gestalteten wir in der Kirche von Müggelheim eine Ausstellung zu aktuellen Umweltproblemen in unserem Ort, und organisiserten eine Radtour mit anschließender Diskussion anläßlich des Weltumwelttages. Aber in Zeiten, in denen Ökonomie staatlich gewollt den unbedingten Vorrang vor Ökologie hatte und Umweltdaten ein Staatsgeheimnis waren, gab es wenig Möglichkeiten der Einflußnahme.

Nach der Wende bekamen wir Zugang zu den Informationen, um unsere Besorgnis zu begründen, und zu den Medien, um sie zu veröffentlichen.

Wir beschlossen, unsere Arbeit fortzusetzen - zunächst mit der begrenzten Zielsetzung, Umweltbewußtsein zu wecken und zu fördern, insbesondere zu dem für Müggelheim wichtigen **Problemkreis Wasser.**

Das Moor der Krummen Laake begann nach Inbetriebnahme der Brunnengalerien für das Wasserwerk Friedrichshagen Mitte der 80er

Wie soll das Biotop "Krumme Laake" bewahrt werden?

Jahre immer mehr auszutrocknen. Deshalb befaßten sich zwei Gemeindeabende mit dem durch Grundwasserabsenkung in seinem Bestand gefährdeten Naturschutzgebiet Krumme Laake. Wir bemühten uns, von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz Auskünfte darüber zu bekommen, was vorgesehen ist, um dieses wertvolle Biotop zu bewahren. Ein im Auftrag der Senatsverwaltung erstelltes Gutachten zur " Krummen Laake " steht dem Umweltkreis zur Verfügung.

Nach wie vor ist das Problem der Grundwasserabsenkung sehr aktuell und ungelöst. Der Gedanke, anstelle der geplanten Abwasser-Ableitung nach Münchehofe eine dezentrale Abwasserentsorgung in Müggelheim durchzuführen, fand beim Senat bisher keine Zustimmung, brachte aber die Zusage, sich erneut dem Problem der Grundwasserabsenkung zu stellen.

Sehr bald ergab es sich, daß **Probleme des ökologisch orientierten Bauens** mit speziellem Bezug auf die künftige Gestaltung Müggelheims zu einem wesentlichen Bestandteil der Bemühungen des Umweltkreises wurden. Wichtig wurde dabei der Kontakt zum Köpenicker Planungsbüro "NaturhausArchitekten Berlin", das im Auftrag des Bezirksamtes 1991 ein landschaftsplanerisches Gutachten für Müggelheim erarbeitet hatte.

Förderprogramm für Müggelheim unterzeichnet

Aus diesem Gutachten verdichtete der Umweltkreis in Zusammenarbeit mit "NaturhausArchitekten" Leitlinien für ökologisch orientiertes Bauen in Müggelheim, die zu einem Beschluß der Bezirksverordnetenversammlung führen sollten - analog dem über die Altstadt von Köpenick. Im März 1993 kam endlich der entsprechende **Leitlinien-Beschluß** (124/11/93) zustande, der ungeachtet wesentlicher offener Fragen Richtlinie für die weitere Entwicklung Müggelheims sein soll.

Aufgrund einer Information durch NaturhausArchitekten richtete der Umweltkreis im Juni 1992 an das Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau die Bitte um Aufnahme in das Planspiel "Modell-Stadt-Ökologie". Dem wurde leider - unter anderem mangels deutlicher Positionierung des Bezirks - nicht entsprochen. Jedoch erhielt der Umweltkreis den Hinweis, sich um Förderprogramme auf Landesebene zu bemühen. Im März darauf lud die Beratungs- und Servicegesellschaft Umwelt, die vom Senat mit der Prüfung der Problematik Müggelheims beauftragt worden war, Vertreter des Umweltkreises zu einem Treffen ein, auf dem mit den Büros Industrie und Communal Consulting und NaturhausArchitekten die Begründung und Beantragung möglicher Fördermaßnahmen beraten wurde. Darüber wurde in der Kirche berichtet. Nach einer Beratung und Ortsbesichtigung durch alle Beteiligten Ende 1993 wurde nun im Juni das Förderprogramm für Müggelheim auf Landes- und Bundesebene unterzeichnet, das die Schadstoffminderung im Städte- und Wohnungsbau zum Inhalt hat und die Erarbeitung von entsprechenden Konzepten sowie gezielte Investitionsbeihilfen ermöglicht.

Die wesentlichste Aufgabe besteht jetzt darin, immer mehr Müggelheimer Bürgern die besondere Situation des Ortes bewußtzumachen und den baulichen und ökologischen Initiativen eine breite Unterstützung zu sichern, um so den Charakter Müggelheims in seiner Einmaligkeit, als naturumgebenes, abgeschlossenes ländliches Siedlungsgebiet in einer Großstadt zu bewahren und zu sichern, aber auch gleichzeitig seine ökonomische und kulturelle Entwicklung zu fördern.

Dazu arbeitet der Umweltkreis eng mit der Bürgervertretung unter der Leitung von Irene Kruschke zusammen.

Wir sehen uns als Teil der Arbeitsgemeinschaft Köpenicker Bürgerinitiativen und -vereine, an deren monatlichen Beratungen eines unserer Mitglieder teilnimmt.

Formale Regelungen, um Willkür einzuengen

Selbstverständlich betrachten wir unsere Arbeit als Beitrag zur Weiterführung des Konziliaren Prozesses in Berlin.

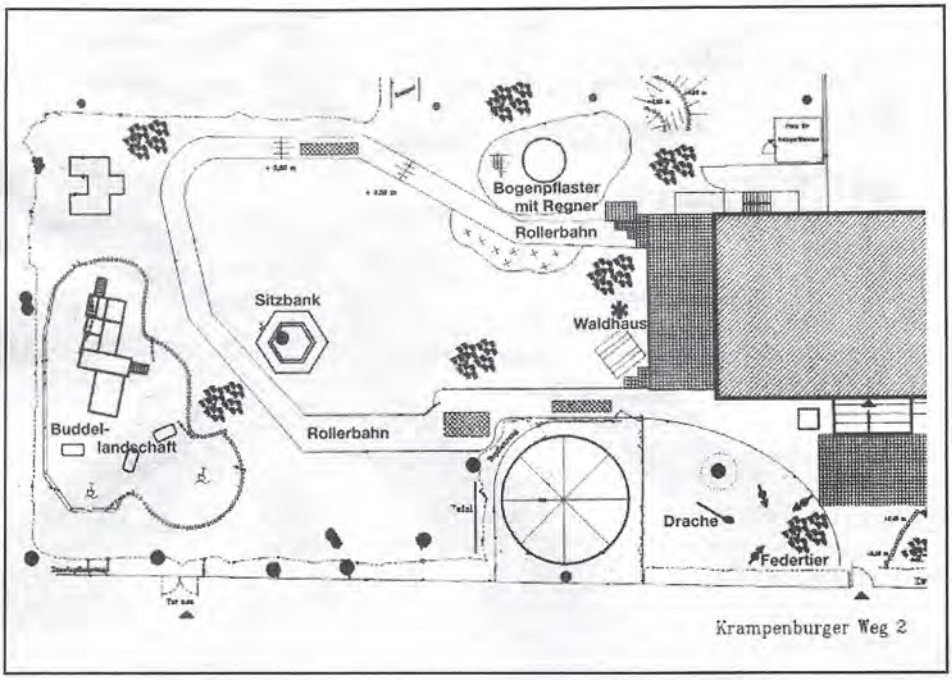
Auf der Ökumenischen Versammlung Berlin, Pfingsten 1994, gab unserer Sprecher ein "Zeugnis der Betroffenheit" ab über die Schwierigkeiten und Probleme, denen sich diejenigen gegenübersehen, die bereit sind, sich zu engagieren; denn ein kompliziertes System von formalen Regelungen, die sicher in gewissem Sinne berechtigt und auch notwendig sind, um Willkür einzuengen, verzögert doch gleichzeitig Problemlösungen zugunsten der Bewahrung der Schöpfung und auch der Mitmenschlichkeit bis zur Sinnlosigkeit, erschwert sie oder macht sie gar unmöglich. Deshalb müssen sich immer wieder Menschen finden, die sich dieser Tendenz entgegenstellen.

AG/HK

Umweltkreis in der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Müggelheim, Sprecher: Horst König, Darsteiner Weg 38, Tel. 659 88 17, d. 644 14 22.

Bald noch mehr Spaß in der Kita "Bienenhaus"

Kita-Garten wird umgebaut



Klettern, flitzen und planschen macht bald in der Kindertagesstätte "Bienenhaus" noch mehr Spaß: Der Garten der Müggelheimer Kita am Krampenburger Weg wird jetzt umgestaltet. Träger des Ganzen ist das Ökoprojekt Treptow des "Christlichen Jugenddorfwerkes Berlin" (CJD) im Auftrag des Bezirksamtes Köpenick.

Kita-Leiterin Regina Woyke vermutet, "daß der Garten umgebaut wird, weil er nach der Rekonstruierung des Hauses 1990/91 einfach auch mal fällig war".

Der Eingangs-Vorplatz wird in Zukunft mit in den Garten integriert, der Zwischenzaun fällt weg. Auch vom Hinterhof wird der Teil bis zum Fahrradabstellplatz dem Garten zugeschlagen.

In Zukunft soll es dann eine geschwungene Buddellandschaft geben, in die ein hölzernes Klettergerüst integriert wird. Als Trennung zum Buddelbereich stehen Sandspieltische dort. Der ganze Bereich wird von Palisaden eingerahmt. Hit für die Größeren wird die neue Rollerbahn sein: Quer durch den Garten schlängelt sich ein Rundweg mit einer kleinen Steigung zum Rollern und Dreiradfahren. Auf den Vorplatz kommen noch vier neue Federtiere und ein Weidenflechtzelt für die kleinen "Indianer".

Die Leiterin: "Leider muß unser Planschbecken jetzt doch weg - es entspricht nicht den Hygienevorschriften. Aber wir bekommen ein anderes Wasserspielzeug." Vermutlich ein Regner, wie von der zuständigen Landschaftsarchitektin Dorit Stanko zu hören ist.Außerdem soll rings um den zentralen alten Baum im Garten eine Bank gebaut werden, und ein Waldhaus für das ruhige Spiel kommt in die Nähe des Hauses.

Dorit Stanko erklärt: "Mein Ziel war es, den Garten so zu gestalten, daß die Kinder sinnvoll pädagogisch betreut spielen können. Bisher gab es ja kaum Spielgeräte hier. Die Kita stand auch auf der Dringlichkeitsliste des Bezirks ganz vorn. Den Baumbewuchs des schönen alten Gartens werden wir komplett erhalten."

50.000 D-Mark nur an Materialien wird der Umbau kosten. Dafür kommt das Natur- und Grünflachenamt Köpenick auf. Die Lohnkosten für die etwa zehn ABM-Kräfte werden von der Bundesanstalt für Arbeit gezahlt.

"Wir rechnen damit, daß die Arbeiten bis zum Frühjahr dauern. Es hängt von der Witterung und den Gegebenheiten ab. In einer anderen Kita haben wir neulich unter dem Rasen leergebombte Keller entdeckt.Die mußten wir erst einreißen. In Müggelheim müssen wir die alte Sickergrube per Hand abreißen. Uns steht kein schweres Gerät zur Verfügung", erklärt die Landschaftsarchitektin.

Übrigens: Der Garten kann in der Umbauphase weiter genutzt werden, er wird nur partiell gesperrt. Dorit Stanko: "Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Kinder uns gerne zur Hand gehen und Bauarbeiter spielen." *sip*

Buchen Sie jetzt Ihre Kleinanzeige

Mit kleinem Einsatz können Sie jetzt große Wirkung erzielen - mit einer Kleinanzeige im "Müggelheimer Boten".Ob Sie Ihr Auto verkaufen, Ihre gebrauchte Waschmaschine veräußern wollen, Ihr Wellensittich entflogen ist oder Sie eine fleißige Fee zur Unterstützung des Haushalts suchen - Ihre Kleinanzeige erreicht jeden Müggelheimer.

3 Zeilen kosten 10 DM, jede weitere Zeile kostet 5 DM. Schicken Sie Ihren Anzeigentext an folgende Anschrift:

Müggelheimer Bote, Darsteiner Weg 36 A, 12559 Berlin.

Fügen Sie bitte den entsprechenden Betrag als Schein oder Scheck bei. Ihre Kleinanzeige wird dann in der nächsterreichbaren Ausgabe erscheinen.

Mein Anzeigentext lautet (bitte in Druckbuchstaben schreiben):

Name,Vorname Straße PLZ/ Ort

"Russenbrücke" nach Hessenwinkel wird abgerissen

Die Idylle trügt: Die Brücke über den Alten Spreearm ist marode. Foto: Jacobius

Die alte "Russenbrücke", die über den Alten Spreearm nach Hessenwinkel führt, wird abgerissen. Sie soll 1995 gegen eine neue ausgetauscht, und für Rettungsfahrzeuge befahrbar gemacht werden. Um Befürchtungen vorzubeugen: Der Wald bleibt unversehrt. Hier soll kein Baum zugunsten eines breiteren Fahrwegs gefällt werden, ist von der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen zu hören.

Die Fußgängerbrücke weist bereits erhebliche Korrosionserscheinungen auf, müßte dringend restauriert werden. Thomas Lückler, der für Köpenick zuständige Bezirksingenieur im Bereich Bauwerkserhaltung Brückenbau, erklärt: "Ursprünglich sollte die Brücke in einer Werkstatt generalüberholt werden. Aufgrund ihrer Konstruktion ist das allerdings nicht machbar, weil es in keinem Preis-Leistungs-Verhältnis stünde."

Geplant ist jetzt, eine Behelfsbrücke direkt neben der jetzigen Brücke aufzubauen, damit der Fußgänger- und Radfahrerverkehr weiterhin auf direktem Weg und trockenen Fußes über den Alten Spreearm kommen kann.

Eigentlich hätte schon in diesem Jahr mit den Arbeiten begonnen werden sollen, aber aufgrund der Grundstücksverhältnisse tauchten Probleme auf. "Für die Behelfsbrücke benötigen wir Platz für den Zuweg - und das ist nur über ein Privatgrundstück möglich. Jetzt mußten wir erst das Vermögensamt einschalten, das über den etwa drei Meter breiten und 100 Meter langen Weg verhandeln soll. Wir bräuchten den Boden ja nur leihweise für ein paar Monate."

Erst wenn dieses Problem vom Tisch ist, kann mit den Arbeiten begonnen werden. Die Ausschreibung ist schon so gut wie fertig. Beim Senat hofft man auf einen Baubeginn noch in diesem Winter.

Die neue 2,80 Meter breite Brücke soll auch wieder eine Stahlkonstruktion haben, mit Holzgelände und einem Gehweg aus Bohlen. Auch die Wiederlager, dort, wo die Brücke aufliegt, müssen mit erneuert werden.

Die Zugänge zur Brücke sollen mit Pollern gesichert werden, damit wirklich nur sogenannte Havariefahrzeuge (Polizei, Feuerwehr) einspurig darüber fahren können. *sip*

Kirchentermine im September

Gottesdienst, jeweils sonntags um 10 Uhr:
11.9. Superintendent i.R. Delbrück (Bohnsdorf)
18.9. Pastorin Schulze (Gossner Mission)
25.9. Pfarrer Menthel

Kirchenkonzert
Sa 10.9. (18 Uhr) - Abschluß der diesjährigen Konzertreihe mit einem Liederabend vom Nelly-Sachs-Chor Köpenick. Eintritt frei, Spende zugunsten der Menschen in Chanka/ Äthiopien.

Umweltkreis: Nächstes Treffen, **6. September** um 20 Uhr, Darsteiner Weg 36a, (bei Jacobius)

NÖTZEL
Kommunikations-& Elektrotechnik

Ihr Technik - Spezialist aus Müggelheim

● Verkauf von Telefonen, Waschmaschinen, Kühlschränken, Elektroherden und sonstigen Elektrogeräten

● Verkauf und Errichtung von Satellitenantennen, auch Mehrteilnehmer-Anlagen
● Verkauf und Reparatur (auch DDR-Geräte) von TV und HiFi-Anlagen

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 9 - 12.30 Uhr
Müggelheimer Damm 264 (Ecke Alsenzer Weg)
12559 Berlin, Tel./Fax: 659 52 81

Die nächste Ausgabe des Müggelheimer Boten erscheint am 4.Oktober 1994